

Bachseitz, H.:

*Mya truncata truncata* /Linné 1758/

Nahezu jedes einschlägige Fachbuch gibt darüber Auskunft, dass diese Bivalve auch speziell in der Nordsee, vor allem Sand und schlickige Böden bewohnt und sehr häufig vorkommen soll. Seit drei Jahren versuche ich nun, dieser Bivalve habhaft zu werden und verbringe etliche Wochen in Westerhever. Dieses Dörfchen, im äussersten Westen der Halbinsel Eiderstedt gelegen, ist von dem allgemeinen Urlaubsstrubel noch nicht recht erfasst worden, nachdem die Landschaft für den nicht naturverbundenen Menschen sehr öde wirkt. Hinzu kommt noch, dass man ab dem Sicherheitsdamm zu Fuss gehen muss und etliche Kilometer zu gehen hat, bis man das offene Meer erreicht. Dadurch ist eine sehr schöne Unberührtheit der Natur entstanden, welche gerade den Interessierten sehr zu faszinieren vermag.

Dem offenen Meer ist eine gewaltige Sandbank vorgelagert, welche mit zum Teil sehr tiefen Prielen durchzogen ist. Gerade dort kann beobachtet werden, mit welcher Gewalt das Meer und vor allem in welcher rasanten Geschwindigkeit Umschichtungen des Sandbodens geschehen. Bei totaler Ebbe findet man Priele, welche früher mit viel Leben versehen gewesen sind und durch die plötzliche Umschichtung zum Tode durch Ersticken verurteilt wurde. So entdeckte ich in der Nähe der Tümlauer Bucht einen riesigen Priel, welcher früher die typische Fauna hatte, jedoch abgestorben war. Es steckten, nicht übertrieben, tausende und abertausende von toten *Mya arenaria* /Linné 1758/ im Sandboden, sodass man sehr bedacht sein musste, um sich an den Füßen keine Muschelschnitte zu holen. Neben diesen Sandbewohner fand ich häufig halbe Schalen von *Donax /Serrula/ trunculus trunculus* /Linné 1758/ sowie *Tellina /Macoma/ balthica* /Linné 1758/ in allen Farben und noch zum Teil lebend.

Ganz abgesehen von den Riesenmengen Cardium /Cerastoderma/ edule edule /Linné 1767/ und der Abart edule-belgicum / De Malzine 1867/, dazu vereinzelt an einbrechenden Prielrändern Hälften von Macra cinerea-cinerea /Montagu 1808/.

Sehr überrascht war ich auch, lebende Bivalven von der Gattung Scrobicularia plana /Da Costa 1778/ anzutreffen, welche im geringem Umfange für meine Sammlung mitnahm.

Diese Lebensgemeinschaft sollte natürliche Voraussetzung bringen, die von mir sosehr gesuchte Mya truncata truncata zu finden. An der Oberfläche des Prielbodens war diese komplett nirgend zu sehen, sondern ich fand nur gelegentlich einzelne Schalen. Dies veranlasste mich wiederum, etliche Quadratmeter des sehr schweren Bodens bis auf eine Tiefe von ca. 500 mm umzugraben, da ich jetzt noch glaube, dass diese Muschel durch das gestuzte Ende im Wattboden nicht zu sehen ist. Diese Arbeit trug keine Früchte, denn nicht ein einziges Exemplar weder im toten oder gar lebenden Zustand wurde von mir gefunden.

Bei diesen Arbeiten machte ich auch eine sehr eigenartige Entdeckung. Sah man im festen Boden ein kleines Loch und grub mit dem Spaten recht behutsam nach, kamen erst etliche Tage alte Cardium edule edule /Linné 1767/ zum Vorschein, welche als kleine bis grössere Klumpen fest miteinander durch einen Byssus verbunden waren. Mit der blossen Hand konnte man diese "Nester" fangen und ich fand ebensowenig in keinem der guten Fachbücher einen Hinweis darauf, dass diese Exemplare in juvenilem Zustand mit einem echten Byssus verbunden sind. Auch hier habe ich mich an einem kleinen Vorrat für meine Sammlung bereichert. In dem Schatten getrocknet, erkennt man sehr genau den Bau der Schalen, welche vollkommen geruchslos sind.

Zum Abschluss kommend, muss ich auf die Halbinsel Eiderstedt bezogen, die Aussage aufstellen, dass Mya arenaria arenaria nicht häufig sind, sondern eher als rar angesehen werden müssen, obwohl alle Voraussetzungen für eine Häufigkeit gegeben wären.